



UMWELT MANAGEMENT AUSTRIA
Ihr Partner für Erfolg mit Umweltschutz

Amt der NÖ Landesregierung
Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr
Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung
z.Hd. Herrn Abteilungsleiter Dipl.-Ing. Peter Obricht
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten

St. Pölten, am 15.04.2008

Betreff: Begutachtung Expertenvorschlag NÖ Klimaprogramm 2009 bis 2012

Sehr geehrter Herr Abteilungsleiter!

Umwelt Management Austria bedankt sich sehr herzlich für die Einladung, zum Expertenentwurf des NÖ Klimaprogramms 2009 bis 2012 Stellung zu nehmen. Gerne nehmen wir nachfolgend diese Möglichkeit wahr.

Der Expertenvorschlag des NÖ Klimaprogramms 2009 bis 2012 ist nicht nur sehr umfangreich sondern vor allem sehr komplett. Es werden alle klimarelevanten Bereiche betrachtet und mit durchwegs wirkungsvollen Maßnahmen hinterlegt. Auch die Abschätzung möglicher Wirkungen der einzelnen Maßnahmen ist fundiert, aufschlussreich und angemessen. Wir sind daher zuversichtlich, dass das gegenständliche Programm einen entscheidenden Beitrag zu einem wirksamen Klimaschutz in NÖ leisten wird.

Umwelt Management Austria begrüßt daher die Aktualisierung und Weiterführung des NÖ Klimaprogramms und bringt dieser Vorlage ein hohes Maß an Anerkennung entgegen.

Dennoch erlaubt sich **Umwelt Management Austria** nachstehend und auch beiliegend einige Hinweise, Anmerkungen und Ergänzungen zur möglichen Optimierung des NÖ Klimaprogramms 2009 bis 2012 zu übermitteln. **Umwelt Management Austria** beschäftigt sich bereits seit Jahren mit Themen des Klimaschutzes, der Mobilität und vor allem auch der Energiewirtschaft (Aufbringung, Umwandlung und Distribution, Verwendung). So wurde gemeinsam mit der NÖ Landesakademie im vergangenen Jahr das Projekt „**Energiezukunft Niederösterreich**“ im Auftrag des NÖ Umweltlandesrates Dipl.-Ing. Josef Plank erarbeitet. Im Rahmen dieses Projektes wurden zahlreiche Vorschläge von Experten erarbeitet, die durchwegs auch klimarelevant sind.

Aus diesen Erfahrungen und Ergebnissen dürfen wir Ihnen einige Hinweise übermitteln. Detailanmerkungen wurden in das von Ihnen übersandte Formular eingefügt und wir hoffen zuversichtlich, dass diese Ihren Vorstellungen entsprechen (siehe Beilage).

Nachfolgend dürfen wir ergänzend zu diesen Detailanmerkungen auch einige allgemeine Aspekte erwähnen:

UMWELT MANAGEMENT AUSTRIA
NÖ Landesakademie, Haus St. Pölten, Neue Herrengasse 17A,
A-3109 St. Pölten Telefon (02742) 294-17450, 17451, 17453, 17454
Fax (02742) 294-17452 Email: uma@noe-lak.at <http://www.uma.or.at>

- In den einleitenden Kapiteln zum NÖ Klimaprogramm 2009 bis 2012 wird unter anderem auf das Klimaprogramm 2004 bis 2008 Bezug genommen. Eine Darstellung der durch dieses Klimaprogramm erzielten Fortschritte und Wirkungen würde nicht nur eine Einschätzung der bisher umgesetzten Maßnahmen erlauben, sondern vor allem auch die Leistungen des Landes NÖ optimal darstellen. Wir regen deshalb eine derartige Darstellung an.
- Allgemein sollte sich das Land NÖ nach Ansicht von **Umwelt Management Austria** für die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen um Klimaschutz wirkungsvoll und auch ökonomisch vorteilhaft umsetzen zu können, einsetzen. **Umwelt Management Austria** erkennt natürlich, dass vielfältige gesetzliche Regelungen und auch finanzielle Rahmenbedingungen nicht durch NÖ alleine gestaltet werden können. Dennoch sollte ein derartiges Engagement auch in den prinzipiellen Zielsetzungen der NÖ Klimastrategie verankert sein. Dies umso mehr, als ja das Land NÖ und der Herr Umweltlandesrat bereits einschlägige Initiativen gesetzt haben, z.B. mit der länderübergreifenden öffentlichen Positionierung zu Fragen des Ökostromgesetzes.
- Bei allen Maßnahmen der Bewusstseinsbildung, der Aus- und Fortbildung sowie der Beratung ist stets der Nutzen für die betroffene Zielgruppe aus der Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen darzustellen. Diese Nutzen-Argumentation muss sehr konkret und klar erfolgen, um die wünschenswerte Wirkung zu erzielen. Eine derartige Nutzenargumentation sollte daher in allen Bereichen spezifisch erarbeitet werden.
- In einigen Bereichen ist es dem Land NÖ – gerade im Bereich der Vorbildwirkung – möglich, Maßnahmen sehr konkret und auch umfassend umzusetzen. In diesen Bereichen sollte eine entsprechend konkrete Formulierung im Klimaprogramm berücksichtigt werden. So wird beispielsweise in der Maßnahme 42/6 ein verstärkter Einsatz von Energiesparlampen im Landhaus gefordert. Hier wäre nach Ansicht von **Umwelt Management Austria** durchaus die Forderung möglich, dass ab einem nicht allzu fernen Termin ausschließlich Energiesparlampen im Landhaus eingesetzt werden sollen.
- Die Darstellungen der einzelnen Maßnahmen erfolgen insgesamt sehr übersichtlich. Dennoch sei darauf hingewiesen, dass es zu zahlreichen inhaltlichen Wiederholungen in unterschiedlichen Kapiteln kommt (z.B. Kapitel 3.2.3.7. und Kapitel 3.2.3.8., Maßnahme 16/5 und Maßnahme 5/7, Maßnahme 31 und Maßnahme 34). Um die Vollständigkeit der Maßnahmen in den einzelnen Kapiteln zu gewährleisten sind diese Wiederholungen durchaus erwünscht. Bei der tatsächlichen Umsetzung gilt es allerdings, Doppelgleisigkeiten zu vermeiden und koordiniert und vernetzt vorzugehen.
- In den Vorbemerkungen zu den einzelnen Kapiteln werden im Bereich „Mobilität“ und „Energie: Erzeugung und Verbrauch“ sehr klare Ziele definiert (z.B. Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energieträger um 3% pro Jahr, Reduktion des motorisierten Individualverkehrs um 1% jährlich). Bei anderen Kapiteln ist dies nicht der Fall. Nach Ansicht von **Umwelt Management Austria** gewinnen diese Kapitel sehr, wenn ähnlich klare Ziele definiert werden.
- Aufgrund der Kompetenzverteilung hat NÖ nicht in allen Bereichen die Möglichkeit, gesetzliche Bestimmungen hinsichtlich anzustrebender Klimawirkungen zu modifizieren. In jenen Bereichen in denen dies möglich ist (z.B. Raumordnung: Errichtung von Betriebsanlagen ausschließlich an jenen Stellen, an denen ein Bahnanschluss gegeben ist – in Abänderung der Maßnahme 26/3, Bodenschutzgesetze, ...) sollten diese entsprechend klar erlassen und zum Vorteil des Klimaschutzes genutzt werden. In anderen Bereichen, in denen die Zuständigkeit beim Bund liegt, sollte in den jeweiligen

Kapiteln des Klimaprogramms, wie dies z.B. bei den Maßnahmen 21/4 und 38 geschehen ist, das Lobbying für derartige gesetzliche Bestimmungen aufgenommen werden. Dies fehlt nach Ansicht von **Umwelt Management Austria** derzeit vollständig im Bereich der Mobilität (Road Pricing, etc.) sowie im Bereich der Energieeffizienzkriterien für Elektrogeräte (Energieeffizienz als Zulassungskriterium).

- Über das bereits positiv zitierte Beispiel des Einsatzes für ein wirkliches Ökostromgesetz hinaus könnte hier die Forderung nach einer generellen Umstrukturierung des Energiesystems zukunftsweisend platziert werden. Wie im Bericht zum Projekt **„Energiezukunft Niederösterreich“** bereits dargestellt, geht es um ein umfassendes Regelwerk, welches die Energieeffizienz, die Steigerung des Anteils erneuerbarer Energieträger und die Motivation zur Verhaltensänderung ordnungsrechtlich und durch finanzielle Anreize sowie durch Kommunikationsstrategien implementiert.
- Auf Seite 91 kommt es zu einer inhaltlichen Wiederholung der bereits auf Seite 85 dargestellten Aspekte.
- Das Ziel der Stabilisierung des Endenergieverbrauchs ab 2009 ist ein sehr engagiertes. Dieses wird von **Umwelt Management Austria** sehr begrüßt. Bedauert wird allerdings die Einschränkung in der Fußnote 33 auf Seite 33, dass sich dieses Ziel nur auf den Bruttoinlandsverbrauch in NÖ ohne Berücksichtigung des energetischen Verbrauchs an festen, flüssigen und gasförmigen Energieträgern im Sektor Verkehr und Haushalten orientiert. Dies sollte nach Ansicht von **Umwelt Management Austria** überdacht werden.
- Mit Bezug auf das Projekt **„Energiezukunft Niederösterreich“** erlauben wir uns anzumerken, dass nicht nur in diesem Expertenbericht, sondern auch bei mehreren öffentlichen Auftritten durch den Herrn Landesrat persönlich darauf hingewiesen wurde, dass mittelfristig und langfristig der Energieverbrauch sogar deutlich sinken müsse, um Klimaziele sowie die wünschenswerte Steigerung der Anteile erneuerbarer Energieträger überhaupt erreichen zu können.
- Bei der Darstellung der einzelnen Maßnahmen in den einzelnen Tabellen werden die sogenannten „Handlungsstufen“ dargestellt. Die derartige Zuordnung erscheint nicht immer eindeutig möglich, zudem ist die inhaltliche Aussagekraft dieser Zuordnung nicht klar. Es wird deshalb angeregt, den Aspekt „Handlungsstufe“ durch den Aspekt „Instrument“ zu ersetzen. Hier könnte dann angegeben werden, mit welchen Instrumenten die angestrebte Maßnahme umgesetzt werden soll (z.B. Förderung, Steuerreform, ordnungsrechtliche Regelungen, Information, etc.).
- Die Wirtschaftskammer Niederösterreich sollte verstärkt bei der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen in Unternehmen berücksichtigt werden (Seite 41). Die Erfahrungen von **Umwelt Management Austria** im Rahmen der bisherigen Projekte zeigen, dass die Wirtschaftskammer Niederösterreich diesbezüglich sehr engagiert und interessiert ist.
- Beim Einsatz alternativer Energieträger (Erdgas, Biodiesel) sind die weiteren Umweltwirkungen (neben der Klimawirkung) bei der Gestaltung der einzelnen Maßnahmen zu berücksichtigen. Biodiesel soll nur dann zum Einsatz kommen, wenn dieser aus heimischen, regionalen und ökologisch verträglich produzierten Rohstoffen hergestellt wird. Beim Erdgas ist zu berücksichtigen, dass auch bei dessen Verbrennung CO₂-Emissionen entstehen und zudem Erdgas ein erschöpfbarer Energieträger ist. Aus diesem Grund kann Erdgas nach Ansicht von **Umwelt Management Austria** nur allenfalls eine Übergangstechnologie sein.

- Bewusstseins- und Informationskampagnen sollten nach Ansicht von **Umwelt Management Austria** stets von konkreten Umsetzungskampagnen begleitet sein. Wird z.B. über Energiesparmaßnahmen in Haushalten informiert, so soll dies stets mit konkreten Anleitungen und Möglichkeiten für Haushalte verbunden werden. Werden z.B. gemeinsam mit der Information den Haushalten gratis Energiesparlampen oder aber Tickets des öffentlichen Verkehrs zur Verfügung gestellt, so wird die Maßnahme von den Haushalten sicherlich besser aufgenommen und auch in die Praxis umgesetzt.
- Zur Gewichtung der Maßnahmenbereiche regt **Umwelt Management Austria** an, jene Bereiche mit besonderem Gewicht zu versehen, wo die Interessen mehrerer Gruppen sich gut vereinen lassen, große Effizienzpotenziale bzw. Einsatzmöglichkeiten erneuerbarer Energieträger bestehen und die zu erwarteten Hemmnisse in gemeinsamer Anstrengung der relevanten Akteure voraussichtlich rasch überwunden werden können. In diesem Sinne empfiehlt sich z.B. eine landesweite intensive Kampagne zur Sanierung von Gebäuden: Die Senkung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen wird in diesem Fall begleitet durch wirtschaftliche Impulse, Sicherung von Einkommen und Beschäftigung im Lande und Reduktion der immens hohen Mittelabflüsse für Energieimporte ins Ausland.

Umwelt Management Austria hofft, mit diesen allgemeinen Hinweisen sowie den beigeschlossenen Detailinformationen gedient zu haben, steht für weitere Informationen und Diskussionen natürlich sehr gerne zur Verfügung.

Mit besten Grüßen



Prof.Dr. Reinhold Christian
Geschäftsführer